

Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 36 mm breite Zeile kostet Goldmark 0,30 für achtzehn Goldmark 0,30, für dreizehn Goldmark 0,30, für sechs Goldmark 0,30. Die Anzeigenpreise sind für den ersten Tag. Die Anzeigenpreise sind für den ersten Tag. Die Anzeigenpreise sind für den ersten Tag.

Unabhängige Tageszeitung mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Für den Monat (19. 1. 1924) 80 G. Pfennig. Für den Monat (19. 1. 1924) 80 G. Pfennig. Für den Monat (19. 1. 1924) 80 G. Pfennig.

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden, A., Ferdinandstraße 4. • Fernsprechnummern: 27980, 27981, 27982 und 27983. • Postfachkonto Dresden Nr. 2060

Nr. 21

Freitag, 25. Januar 1924

XXIII. Jahrg

Organisation der deutschen Goldnotenbank

Gründungskapital: 1 Milliarde Goldmark — Zeichnungen im In- und Auslande — Allgemeine Amnestie — Völlige Steuerfreiheit

Der Plan Dr. Schachts

Paris, 24. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Welt“ Paris und Berlin erklärt, ist der Plan Dr. Schachts zur Gründung einer Goldnotenbank aus nachstehenden Gründen entstanden:

Die Zeichnungen sind nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland. Die deutschen oder ausländischen Zeichner sind nicht verpflichtet, ihre Namen anzugeben; sie können das Kapital vielmehr durch dritte Personen einzahlen lassen.

Für die deutschen Unterthanen ist eine Amnestie vorgesehen, d. h. jeder Deutsche, der sich an die verschiedenen Reichsglieder betreffend die Kapitalbeschaffung oder Steuerhinterziehung vergangen hat, wird begnadigt und in seine Rechte wieder eingesetzt, wenn er einen Beitrag in Aktien der Bank leistet, der zur Hälfte seinem Vermögen in Devisen entspricht.

Die Reichsbank beteiligt sich an der Zeichnung des Kapitals der Goldnotenbank mit einem Goldbeitrag, über den sie ein unerschöpfliches Verfügungsbrecht besitzt. Die Zeichnungen in Gold und Devisen, die das Kapital bilden, werden im neutralen Ausland historisiert, damit sie gleichgültig gegen eine eventuelle Revolution in Deutschland oder gegen eine Beschlagnahme durch eine feindliche Macht geschützt sind.

Die Bank nimmt keinerlei Transaktionen besonderer Art vor. Der Aufsichtsrat besteht ausschließlich aus Persönlichkeiten der Wirtschaftskreise. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in Gold und Devisen mit einem Jahreslohn gewährleistet.

Das Bankgeheimnis wird gleichfalls von dem Reich durch Verträge mit den ausländischen Zeichnern garantiert. Die Zeichnungen bringen eine in Gold zahlbare Dividende ein.

Die Bank ist von sämtlichen Steuern

und Steuern entbunden. Das Reich erhebt von den Nettoeinnahmen 2 Prozent des Aktienkapitals. Von dem Reich erhalten die Aktionäre 5 Prozent ihres Kapitals und teilen sich weiterhin 15 Prozent Gewinn, die diese Dividende übersteigen. Die Goldnotenbank, die im Zusammenhang mit der Reichsbank arbeitet, hat beträchtliche Anstrengungen für Organisation und technische Personal zu vermeiden.

Die Dauer der Bank ist mit 25 Jahren angesetzt. Anlässlich ihrer Liquidierung werden die Aktionäre das Kapital und die Reservebestände teilen. Nach dem Reich die Bank erwirbt, erhalten die Zeichner das Zwanzigfache der mittleren Dividende der letzten zehn Jahre, zum mindesten das Doppelte des nominalen Betrags und die Hälfte der Reservebestände.

Die Zeichner der Bank können durch das Reich wird vorgezogen. Der Präsident der Bank hat das Vorschlagsrecht. Das Reich erhält nach Deponierung des Aktienkapitals 10 Proz. des einzahlenden Aktienkapitals sowie die Hälfte des Ueberflusses der verbleibenden Dividende, nach Abzug von 5 Proz. an die Aktionäre, im Falle ihrer Liquidierung die Hälfte des Reservebestandes.

Dem „Welt“ Paris zufolge ist Dr. Schacht der Ansicht, dass zwei Milliarden Goldmark in ausländischen Wäsen sich zur Zeit in Deutschland befinden. Weiter heißt es auf dem Standpunkt, dass derselbe Betrag außerhalb Deutschlands angesetzt ist und nicht zum Vorteil der deutschen Volkswirtschaft verwendet wird. Die Goldnotenbank müsse mit einem Kapital von einer Milliarde Goldmark gegründet werden. Anstatt werden zwei Milliarden zu 5 Proz. bei vorhandener Deckung auszugeben, im Notfall später weitere drei Milliarden. Dieser Betrag entspreche dem Goldumsatz des Reichs.

Die neuen Herrscher Englands

Die englische Kabinettskrise ist gelöst. Rüdiger und, wie alle, die die englischen Verhältnisse kennen, vorausgesetzt, fast programmatisch, in den Formen der alten, etwas schwerfälligen parlamentarischen Etikette, vollzogen sich jene für England historischen Ereignisse der Übergabe der Regierungsgewalt an die Labour Party.

Mit überstürzender Schnelligkeit gelang es Ramsay MacDonald, das neue Kabinett zu bilden. Die in den heutigen Morgenstunden veröffentlichte Ministerliste bedarf allerdings teilweise noch der Korrektur, da einige Posten doch noch anders besetzt wurden, als man ursprünglich vermutete. Wir geben deshalb noch einmal die Ministerliste des neuen Kabinetts wieder:

Macdonald: Erster Lord des Schatzkammer und Außenminister.
Clynes: Erster Lord des Privatsegels und Leiter des Unterhauses.
Lord Parmoor: Vizepräsident des Großen Rates.
Baldwin: Präsident des Großen Rates.
Phillips: Erster Lord des Schatzkammer.
Genderson: Innenminister.
Thomas: Außenminister.
Balfour: Krieg.
Sir Sidney Dillier: Sekretär für Indien.
Brigadegeneral Thompson: Luftverteidigung.
Bisconti: Erster Lord der Admiralgasse.
Sidney Webb: Präsident des Handelsamtes.
Wheatley: Gesundheitsminister.
Knox: Landwirtschaft.
Adamson: Sekretär für Schottland.
Trevelyan: Erziehung.
Thomas Shaw: Arbeitsminister.
Bernard Barrow: Generalpostmeister.
Dixie: Kriegsminister.
Ramsay MacDonald: Kanzler des Exchequer.
Rowett: Oberster Kommissar für öffentliche Arbeiten.

Die Zusammenfassung des Kabinetts zeigt, dass Ramsay MacDonald seine Absicht, alle Kräfte, die guten Willens sind, zur Mitarbeit heranzuziehen, wahrgenommen hat. Obwohl das Kabinett der parlamentarischen Form nach ein Partei-Kabinett ist, setzt es sich doch nicht nur aus Mitgliedern der Labour Party zusammen, jetzt ist fast eine ganze Reihe von Persönlichkeiten, die, obwohl sie der Arbeiterpartei angehören, nicht auf marxistischem Standpunkt stehen, und läßt endlich brennend den gemäßigten demokratischen Elementen der Arbeiterbewegung, ohne die Abstraktionen ganz auszuschließen, doch den Vorrang im Kabinett.

Das Kabinett wird von dem sehr weit links stehenden, teilweise schon im kolonialistischen Duktus getragenen „Daily Herald“ mit großer Gemütsregung begrüßt. Man stelle sich vor, welches Gewicht sich in Deutschland in den radikalen sozialistischen Kreisen erheben würde, wenn ein rein sozialdemokratisches Kabinett, ohne daß sie Parteimitglieder sind, auf die wichtigsten Posten im Kabinett setzen würde. Der ungenutzte Vorrang, den der Engländer auf dem Gebiet der politischen Bildung besitzt, kann nicht schärfer charakterisiert werden als durch diesen Vergleich.

Seine Mitglieder der Labour Party sind alle hervorragende Minister, die das Kabinett im Oberhaus zu vertreten haben werden. Ramsay MacDonald ist es gelungen, drei prägnante, weltbekannte Persönlichkeiten für diese Aufgabe zu gewinnen: Lord Parmoor, der berühmte Jurist und Vizepräsident des Komitees für die hungernden Völker, übernimmt den Posten des Vizepräsidenten des Großen Rates. Bisconti-Galdane ist zum ersten Male wieder Mitglied eines englischen Kabinetts, nachdem er im Weltkrieg als deutsches Freund und Helfer und bestkennnter, fast ganz aus dem politischen Leben zurückgezogen war. Bisconti-Galdane ist bekanntlich einer der besten und tiefsten Kenner Deutschlands, vor allem der deutschen Dichtung und der deutschen Philosophie und einer der hervorragendsten Bekämpfer einer deutsch-englischen Verständigung. Dabei wirklich ein Kopf. Das ist ein Mann von weitem, über alle Parteigrenzen hinausgehenden Blick, angewidert von dem chauvinistischen Weltanschauung, das als Politik ausgegeben wurde, von Anfang an abgemahnt hat, war nur zu begreiflich. Aber ein großer Schwach im England und der Menschheit. Das MacDonald diese Capacität für sein Kabinett gewonnen hat, ist für beide Mächte bezeichnend.

Nach mehr Rücksicht aber als die Ernennung Galdanes erreichte die Ernennung Lord Helmsford zum ersten Lord der Admiralgasse. Lord Helmsford galt bisher als Anhänger konservativer Parteiprinzipien. Im Verlauf seiner außerordent-

Um das Erbe Lenins

Auftreten der „Thronprätendenten“

Nach dem Tode Lenins dürfte ein Auszug aus außerordentlich interessanten Charakteristiken, die im letzten Heft der „Welt“ Paris, der „Sonderberichterstattung“ der New-Yorker „Evening Post“ in Moskva, von ihm und seinen Mitarbeitern und einigen Nachfolgern — „Thronprätendenten“, wie Herr Fisher sie etwas ironisch nannte — entworfen hat, aktuell sein.

Der Bericht Fishers würdige zuerst die Person und die Leistung Lenins, der für die Masse des russischen Volkes bereits zu einer legendären Erscheinung geworden ist, der aber auch bei den gebildeten Klassen hohen Respekt wegen seiner Intelligenz und seines charismatischen Einflusses genossen hat. Als Beweis für den überragenden Einfluss Lenins wird die Geschichte des Urquhart-Kommunismus mit England angeführt: Krassin habe damals als russischer Unterhändler einen beiden Teufen armenherzigen Vertrag zum Abschluss gebracht, und nach der allgemeinen Meinung in England sollte der Vertrag angenommen werden. Da lehnte Lenin von seinem Erholungsurlaub zurück und erklärte, daß ihm der Vertrag nicht zusage, und damit war die Sache negativ erledigt. Herr Fisher charakterisiert Lenins Stellung folgendermaßen: „Bei jeder Zusammenkunft ist Lenin die Mehrheit. Er macht den Eindruck mit seinem räsonierenden Ausdrücken, und erobert mit seinem Willen. Niemand wird ihn allein entgegen stehen.“

Nach Trotski, an den man in erster Stelle denken könnte, wird, nach Fishers Überzeugung, nicht an Lenins Stelle treten können, schon darum nicht, weil er als Jude nicht die Millionen von russischen Bauern hinter sich bekommen würde. Schon hätte er wohl die Qualitäten für die Führerschaft. Fisher sagt von ihm: „Er ist ein Mann von Energie, von wahrer Persönlichkeit und von demantranten Willen. Außerdem besitzt er eine Eigenart, die Lenin selbst: organisierte Erregung. Die rote Armee ist das Ergebnis seiner Hände. Als die russischen Eisenbahnen im kommunistischen Zustand waren, wurde Trotski gefangen. Die Sache in Ordnung zu bringen. Jetzt ist das Schwierigste, was Russland zu tun hat, die Wiederherstellung der Schwerindustrie, und wieder soll Trotski diese Aufgabe übernehmen. Dazu kommen seine Dienste von persönlicher Natur an den verschiedenen Fronten, was seine Popularität außerordentlich gehoben hat. Er ist heute der größte Mann in Russland und er geht gut mit den Massen. Und doch werden sein Wort und sein Will nicht so leicht durch den Willen und der Mantel des russi-

schen Oberführers wird nicht allein auf seine Schultern fallen.“

Es ist überhaupt höchst merkwürdig, daß die faktische Kleinverfassung Lenins der Gleichberechtigung von etwa fünf starken Persönlichkeiten nach Lenins Tode Platz machen wird. Zu diesen dürften mit Sicherheit gehören: Trotski, Kamenev und Stalin. Um die beiden noch übrigen Plätze dürften ringen: Krassin, Rakoff, Sinowjew und Dzerzhinski.

Von diesen Persönlichkeiten sind Krassin, Kamenev und Sinowjew schon oft in der europäischen Öffentlichkeit behandelt worden. Weniger bekannt sind Stalin, Rakoff und Dzerzhinski, deren Vertrautheit durch Fisher jedoch besonders interessanter dürfte.

Stalin, ein Jude aus Georgien, der ursprünglich Dzhugoschwili hieß, ist Kommissar für die nationalen Minderheiten, die in so großer Menge in Sowjetrußland leben, und hat seine oft recht schwierige Aufgabe mit Geschicklichkeit und einer gewissen Philosophie gelöst. Innerhalb der russischen kommunistischen Partei besitzt er einen „erschreckend großen“ Einfluß, der kaum hinter dem Trotski zurücksteht. Seine eigentliche Lebensweise, seine politische Energie und seine Freundschaft mit Lenin, dessen wäckerer persönlicher Freund er sein soll, haben ihm viele Anhänger verschafft.

Rakoff war einer der ersten Anhänger der bolschewistischen Anschauungen und hat auf dem kommunistischen Kongress in London 1903 bereits eine bedeutende Rolle gespielt. Lenin hat ihn wegen seiner Geschicklichkeit und persönlichen Ehrenhaftigkeit in die Höhe gebracht und ihm seit dem Beginn der Revolution verantwortungsvolle Posten anvertraut. Rakoff gilt als Spezialist für wirtschaftliche Fragen.

Das Gegenstück Rakoffs ist Dzerzhinski, der sich nicht durch persönliche Ehrenhaftigkeit, sondern durch absolute Bedenklosigkeit auszeichnet. Fisher meint, wenn eine Tätigkeit so recht schmerzhaft sei, so würde sie schon aus diesem Grunde Dzerzhinski anvertraut, denn dafür wäre er der beste Mann. Dzerzhinski, der Kommunist nach Kowale, war das Haupt der berüchtigten Tische und hat deshalb eine Fülle von Feind auf sich gezogen. Darum ist er auch schon unzählige Male durch Kowalewgen und Dzerzhinski-Telegramm-Agenturen als „ermordet“ bezeichnet worden; er erfuhr sich aber noch immer unter Bewachung und besitzt unzweifelhaft neben seiner Erpellenheit auch gute Fähigkeiten, vor allem eine große organisatorische Begabung. Seine fernsichende Eigenart aber bleibt die Bedenklosigkeit: „Wenn private Vermögen zu beschlagnahmen, Leute zu beschlagnahmen heimlich um die Erde zu bringen waren, dann war Dzerzhinski, der Leiter der Tische, der Mann dazu.“

Macdonald an der Arbeit

London, 24. Januar. (Eig. Drahtbericht.) MacDonald hat gestern Abend seinen ersten Kabinettsrat als Premierminister in seiner neuen Amtswohnung in Downing Street ab, in dem das Arbeitsprogramm der neuen Regierung besprochen wurde. Auf diesem Programm steht auch die Arbeitsbeschaffung, die Beschaffung von Rohstoffen und eine Verbesserung der Posten. In der auswärtigen Politik beschäftigt MacDonald mit der Hilfe der beiden Spezialisten für auswärtige Geschäfte, Galdane und Parmoor, zuerst die Reparationsfrage und die Regelung der europäischen Angelegenheiten ohne Berücksichtigung in der Hand zu nehmen. Die Anerkennung Russlands wird wahrscheinlich unmittelbar danach behandelt werden.

Die neue Herrin von Nr. 10 Downing Street

London, 24. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Das Haus Nr. 10 in der Downing Street hat wieder einmal einen neuen Bewohner. Seit 200 Jahren dieses Hauses hat das berühmte Haus Tories und Whigs, Konservative und Liberale, beherbergt, doch niemals einen Arbeiterministerpräsidenten. Nach vor zehn Jahren hätte der Gedanke, daß ein Arbeitervertreter in das Haus der Herrscher Englands einzutreten würde, lediglich ein Witzchen vorgekommen. Und doch sprach gestern die erste zwanjigjährige alte Tochter Ramsay Macdonalds dort vor, um ihr neues Haus zu besichtigen. Frau Estelle Baldwin zeigte ihr das ganze Gebäude, und die junge Tochter des neuen Premierministers ließ sich mit der Bemerkung verabschieden haben: „Es ist zwar alles so kompliziert, aber ich glaube, es wird mir schon noch gefallen.“ Mit MacDonald hat auch eine neue Herrin angetreten. Sie wird nicht nur die erste Arbeiterministerin in Downing Street sein, sondern ebenfalls die jüngste Dame, die je die Stellung als Hausherrin dort bekleidet. Es ist eine große Verantwortung für ein junges Mädchen, das seit verschiedenen Jahren, seit dem Tode ihrer Mutter, nur von einer einsamen, alten, schottischen Dame angezogen wurde, die so mehr dazu anleitete, lesen, pflanzen und flüchten zu lernen, als die große Dame zu spielen. Man erwartet, daß Downing Street, solange das Haus wunderbarerweise bleibt, jetzt einfacher werden wird.

kauf
abend
se
22
38
36
20
7
18
18
19
4
3
ager
ze 6-8
veranstaltung
Jan.
J.A.L.
pez
Kaffee Hell
Ballqu
Rücknitz
stags-Ball
Ballorchester
Tanzbändchen
Wagen
Wachmittel
Material
Wäsche
Berle